

Studierenden Endbericht 2010/2011

ST. PETERSBURG STATE UNIVERSITY OF ECONOMICS AND
FINANCE (FINEC)



Inhalt

1.Stadt, Land und Leute	2
2.Soziale Integration.....	2
3.Unterkunft	3
4.Kosten.....	4
5.Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)	5
6.Beschreibung der Gastuniversität.....	6
7.Anmelde- und Einschreibformalitäten	6
8.Studienjahreinteilung	7
9.Einführungswoche bzw. –veranstaltungen.....	7
10.Kursangebot und besuchte Kurse	7
11.Credits-Verteilung/„study workload“ pro Semester	9
12.Benotungssystem.....	9
13.Akademische Beratung/Betreuung.....	9
14.Resümee	10
15.Tipps und was man sonst noch wissen sollte	10

1. Stadt, Land und Leute

St. Petersburg ist mit 5 Millionen Einwohnern nicht nur die zweitgrößte russische Stadt, sondern auch die nördlichste Millionenstadt der Welt. Im Laufe der Zeit fanden mehrere Namenswechsel statt, so wurde die Stadt 1914, nach Ausbruch des 1. Weltkrieges in Petrograd und nach Lenins Tod 1924 in Leningrad umbenannt. Nach einer Volksabstimmung 1991, trägt die Stadt wieder den ursprünglichen Namen St. Petersburg.

Gründer der „nördlichen Hauptstadt“ oder des „Fenster zum Westen“ ist Zar Peter der Große oder auch Peter I, der die Stadt auf einem Sumpfgebiet und gleichzeitig auf dem Gebiet einer ehemals schwedischen Siedlung errichten ließ. Die gesamte Innenstadt steht unter UNESCO Weltkulturerbe. Mit 250 Museen, 4000 geschützten Kultur-, Geschichts- oder Baudenkmäler und über 120 Universitäten.

Die Stadt ist relativ jung, sie wurde erst 1703 gegründet, und ist architektonisch stark von westeuropäischen Einflüssen geprägt. Vor allem entlang der ca. 4,5 km langen Hauptstraße (Nevskij Prospekt), die quer durch das Zentrum führt, findet man zahlreiche Restaurants, Bars und russische sowie europäische Geschäfte. Der Nevskij Prospekt führt über die 3 Hauptflüsse/Kanäle der Stadt - Fontanka, Mojka und Kanal Griboedova.

Der Großteil der Petersburger Bevölkerung ist russischer Herkunft mit russisch-orthodoxem Religionsbekenntnis. Aufgrund der Ansiedelung vieler europäischer Firmen gibt es in der Stadt aber auch Deutsche, Finnen und Franzosen. Laut Auskunft des österreichischen Konsulates leben ca. 30 Österreicher in St. Petersburg. Die Mentalität der Russen würde ich als eher kühl und distanziert beurteilen – in den meisten Alltagssituationen kommt den wenigsten ein Lächeln über die Lippen. Oft heißt es auch, dass Russen ein sehr unfreundliches Volk sind. Wenn man die russische Mentalität jedoch näher kennen lernt bemerkt man die Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft die man im ersten Moment nicht vermuten würde.

2. Soziale Integration

Die soziale Integration stellt aufgrund der Gemeinschaft im Wohnheim kein Problem dar. Schon nach wenigen Tagen hat man sich halbwegs gut eingelebt und viele neue Bekanntschaften mit anderen Austauschstudenten geschlossen. Ein gewisses Problem stellt lediglich die Isolation im Wohnheim dar. Das Heim, in dem die Austauschstudenten untergebracht sind, beherbergt leider fast ausschließlich Austauschstudenten. Anfangs mag es vielleicht einfacher erscheinen, Kontakt im Wohnheim zu suchen, dennoch sollte man unbedingt aktiv nach russischen Bekanntschaften suchen und dran zu bleiben. Im ersten Semester erwies sich das als ein eher schwieriges Unterfangen, wurde aber durch Entwicklung von Freundschaften im zweiten Semester belohnt.

Der Großteil der Austauschstudenten kommt aus Deutschland, Finnland und Frankreich. Des Weiteren gibt es Chinesen, Tschechen, Bulgaren, Rumänen, Italiener, usw. Im ersten Semester waren wir 3 Österreicher im Heim, im Sommersemester gesellten sich noch 4 Studenten aus Wien dazu.

3. Unterkunft

Am Campus der FINEC befinden sich mehrere Wohnheime, mitten im Zentrum der Stadt und das wichtigste: nur 5 min Fußweg von der Uni entfernt. Das Wohnheim für die Austauschstudenten („8aja lestniza“ = 8te Stiege) sieht zwar von außen ebenso verfallen und alt aus wie die übrigen Wohnheime für russische Studenten, jedoch unterscheidet sich die Innenausstattung im positiven Sinne gewaltig von den anderen, „typisch russischen“ Wohnheimen. In jedem Stockwerk befinden sich ein linker und rechter Flügel mit jeweils 7 Doppelzimmern, Küche und Gemeinschaftsraum mit Fernseher, ein Bad mit zwei Toiletten und einer Dusche. Zusätzlich steht in jedem der 4 Stockwerke jeweils eine Waschmaschine zur Verfügung. Im 3. Stock steht in jedem der 2 Bauteile des Heimes ein Router, es gibt im ganzen Heim nur WLAN-Verbindung. In manchen Zimmern funktioniert das Internet jedoch nicht, es kann aber ziemlich günstig ein WLAN Stick bei einem der vielen Mobilfunkanbieter erworben werden. Die Zimmer sind zweckmäßig eingerichtet (zwei Betten, zwei Schreibtische, ein Schrank und ein eigener Kühlschrank in jedem Zimmer). Wie man hier von allen Seiten hört ist dieses Heim

für russische Verhältnisse ein wahres Luxusheim da es im Prinzip an nichts mangelt. Es finden wöchentlicher Bettwäschewechsel und tägliche Reinigung von Küche, Bad und Wohnzimmer durch das Putzpersonal statt. Am Eingang gibt es eine „24h-Überwachung“ durch sogenannte „deschurnajas“ (=ältere Frauen die rund um die Uhr aufpassen damit niemand unerlaubt das Heim betritt). Besucher können von 15 bis 22 Uhr empfangen werden und müssen unten einen Lichtbildausweis hinterlegen.

Generell kann ich das Wohnheim wirklich sehr weiterempfehlen, einerseits aufgrund der ausgezeichneten Lage im Zentrum der Stadt und unmittelbar neben der Universität, andererseits aufgrund der Tatsache, dass sich die hervorragende Gelegenheit bietet mit Studenten aus aller Welt Kontakte zu knüpfen. Für Wohnungen muss oft der drei- bis vierfache Preis bezahlt werden. Generell muss man sagen, dass das Wohnen in St. Petersburg sehr teuer ist und man im Zentrum kaum Wohnungen zu halbwegs normalen Preisen findet.

4. Kosten

Die Kosten für ein Auslandsjahr in Russland halten sich unserer Meinung nach in Grenzen. Auch wenn es stets heißt, dass St. Petersburg eine der teuersten Städte weltweit ist, können wir dem nur bedingt zustimmen. Das Preisniveau von Grundnahrungsmitteln oder auch Theater- und Museumsbesuchen liegt unter jenem von Österreich. Mit dem russischen Studentenausweis ist der Eintritt in den Großteil der Museen gratis und Tickets für Oper oder Ballett bekommt man mitunter um 5 € oder weniger. Durch die optimale Lage der Universität ist man auch nicht auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Kleidung und Schuhe sind insbesondere in europäischen Geschäften (wie zB Mango, Zara, H&M usw.) merkbar teurer als in Österreich. In vielen Nachtclubs und Bars muss man Eintritt bezahlen und daher auch mit etwas höheren Kosten rechnen. Dies alles wird jedoch unserer Meinung nach durch die niedrigen Kosten für das Wohnheim wieder wettgemacht.

Bei den Ausgaben kommt es stark auf den Wechselkurs, den jeweiligen Lebensstil und eventueller Reisen an. Im gesamten Studienjahr 2010/2011 lag der Wechselkurs in etwa um die 40Rub/1€.

Gesamtausgaben pro Monat	600 Euro
---------------------------------	-----------------

davon Verpflegung	250 Euro
davon Kleidung	100 Euro
davon Wohnheim	75 Euro
davon Theaterbesuche, Ausflüge usw.	50 Euro
davon für Bücher, Zeitschriften,..	25 Euro
davon Auslandskrankenversicherung	30 Euro
sonstiges (Metro, DVDs, Kino, Handyguthaben, Fortgehen, Geschirr,..)	70 Euro

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Für die Beantragung des Visums muss man vor Antritt des Auslandsaufenthaltes eine Auslandskrankenversicherung abschließen. Als es bei uns soweit war, gab es von der Allianz ein Angebot für 27 € monatlich, wer nur ein Semester bleibt, sollte auch mit der Kreditkarte ausreichend versichert sein. Bitte im Einzelfall nachfragen!

Sobald man die Einladung der Gastuniversität erhalten hat und die Versicherung abgeschlossen ist, kann man bei der russischen Botschaft in Wien oder am Konsulat in Salzburg das Visum beantragen. In Österreich erhält man an der Botschaft zunächst ein Touristenvisum, welches ein Monat gültig ist. Nach der Anreise muss dann beim „international department“ an der FINEC das Multivisum beantragt werden.

Das Multivisum sollte bis zum Ende des Aufenthalts gültig sein und ermöglicht theoretisch eine jederzeitige Aus- und wieder Einreise, wird jedoch vom „international department“ verwaltet und muss zeitgerecht abgeholt werden. Wir haben unser Multivisum erst um den 20. November herum erhalten, davor war eine Reise ins Ausland unmöglich, aber auch nicht notwendig.

Waren die langen Wartezeiten vor dem „international department“ zu Beginn noch nervig, lernten wir mit der Zeit allerdings ganz gut mit der russischen Bürokratie umzugehen und blickt dem Ganzen gelassen und mit dem nötigen Humor entgegen.

Für das Multivisum benötigt man außerdem einen Aidstest, der vor Ort an einer der Privatkliniken gemacht werden kann und ca. 10 Euro kostet. Die Angelegenheit war halb so schlimm, als zunächst befürchtet. Privatkliniken entsprechen großteils europäischem Standard und sind reichen Russen vorbehalten – hier hat man nichts zu befürchten.

Achtung bei der Buchung von Flügen: Seitens der FINEC wird die Einladung exakt für das Studienjahr ausgestellt (also von 1. September bis 30. Juni). Eine frühere Anreise oder spätere Abreise ist daher unmöglich, da man das Visum nur für diesen Zeitraum erhält. Es werden wirklich keine Ausnahmen gemacht.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die Staatliche Universität für Wirtschaft und Finanzen Sankt Petersburg (Санкт-Петербургский государственный университет экономики и финансов, kurz FINEC) ist die größte Wirtschaftsuniversität in Sankt Petersburg und eine der größten dieser Art in Russland. Sie befindet sich direkt im Zentrum der Stadt (Metrostation Nevskji Prospekt) am Kanal Griboedova. Früher war hier die russische Währungsbank untergebracht. (Auf Google Maps „FINEC St. Petersburg“ eingeben)

Die Staatliche Universität für Wirtschaft und Finanzen Sankt Petersburg wurde 1930 als Hochschule für Finanzwirtschaft Leningrad gegründet. Nach dem Ende der kommunistischen Ära wurde das Wirtschaftsstudium grundlegend geändert und mit neuen Studienfächern wie Mikro- und Makroökonomie, Kreditwesen/Finanzen und Wertpapiere sowie Marketing ergänzt. Die FINEC hat den ersten Marketinglehrstuhl Russlands gegründet. Weitere Fakultäten sind etwa Finanz-, Kredit- und internationale Wirtschaftsbeziehungen, Wirtschaft und Verwaltung, Statistik, Rechnung und Wirtschaftsanalyse, Arbeitsökonomie und Personalleitung und Management. Heute studieren ca. 13.000 Studenten an der FINEC.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Anmelde- und Einschreibformalitäten gibt es hier grundsätzlich keine. Austauschstudenten sollen in den einzelnen Vorlesungen mit den Professoren kurz Rücksprache halten ob es möglich ist den Kurs zu besuchen bzw. zu besprechen wie die Prüfungsmodalitäten aussehen. Der Großteil der russischen Professoren reagiert

durchaus positiv auf Studenten aus dem Ausland. Ich hatte das Gefühl dass sich viele der Professoren über das Interesse europäischer Studenten an Russland freuen und daher durchaus entgegenkommend reagieren – auch wenn man kaum oder nur schlechtes Russisch spricht. Für die Kurse aus dem englischsprachigen MIBA-Programm mussten wir uns im MIBA-Büro anmelden – hierzu später noch Genaueres (Punkt 10). Diese Kurse beginnen erst Ende September.

8. Studienjahreinteilung

Das Studienjahr beginnt in Russland mit dem ersten September. Man muss sich aber darauf einstellen dass insbesondere der Semesterbeginn sehr chaotisch abläuft. In den ersten zwei Wochen werden nur Vorlesungen gehalten und danach beginnen dann auch die Seminare (es gibt für jeden Kurs ein dazugehöriges Seminar, das .als Wiederholung und Vertiefung der im Kurs behandelten Themen gesehen werden kann). Das erste Semester endet mit Ende Jänner. Semesterferien gab es nur eine Woche. Das zweite Semester beginnt Anfang Februar, wobei die ersten Wochen wieder sehr chaotisch ablaufen. Die Vorlesungszeit endet mit Mai, im Juni finden die Prüfungen statt.

Austauschstudenten können nach Rücksprache mit Professoren mitunter Prüfungen vorverlegen, was viele, die nur ein Semester hier waren, besonders zu Weihnachten genutzt haben, um am 20. Dezember, nach einem nur 3-monatigem Aufenthalt in der Stadt, in die Weihnachtsferien zu fahren und nicht mehr wieder zu kommen.

9. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen

Eine Einführungswoche fand in diesem Sinne eigentlich nicht statt. Jedoch waren die Tutorinnen (selbst Studentinnen der FINEC) großteils sehr bemüht und man konnte sich jederzeit mit Fragen an sie wenden. Im Laufe der ersten Wochen veranstalteten sie auch eine Welcome-Party für uns Austauschstudenten und machten uns mit der näheren Umgebung der Uni vertraut. Des Weiteren wurde eine Informationsveranstaltung organisiert bei der uns der Vizerektor der Uni auf Wesentliches hinwies und uns in russischer Sprache die „Regeln“ des Heimlebens erklärte.

10. Kursangebot und besuchte Kurse

Das Kursangebot an der FINEC ist vielfältig – das einzige Problem besteht darin dass es zwar 2 Programme extra für Austauschstudenten gibt, ein englisches und ein russisches, aber beide für uns vom Niveau her zu niedrig waren. Wir sind beide noch in Wiwi alt und hatten diese Kurse schon im 1. Abschnitt, der notwendigerweise vor Antritt des Auslandsaufenthaltes abgeschlossen werden musste. Einige hatten das Glück, dass sie bereits absolvierte Kurse ein zweites Mal in Russland absolvieren konnten, für JKU Studenten gilt das allerdings nicht. Da es ansonsten keine englischsprachigen Kurse gibt und es daher kaum möglich ist mit schlechten oder sehr begrenzten Russischkenntnissen Kurse zu besuchen. Wir haben daher im ersten Semester Kurse aus dem englischsprachigen MIBA-Programm (=Master of International Business Administration), russische Wirtschaftskurse, sowie den Russischkurs im Ausmaß von 12 Wochenstunden besucht:

Diese Schwerpunkte habe ich hier absolviert:

Schwerpunkt Finance

Financial Derivatives and Instruments, 4 ECTS

International Financial Management, 3 ECTS

International Financial Markets, 3 ECTS

Informational Financial Technologies, 4 ECTS

Financing of Innovational Projects, 2 ECTS

Schwerpunkt International Management

International Taxation, 4 ECTS

International Value Creation, 3 ECTS

International Accounting, 3 ECTS

Intercultural Management and Communication, 5 ECTS

Russischkurse

Sprachkurs mit 12 Wochenstunden pro Semester

Zu den Miba-Kursen: Von nun an soll laut den zuständigen Koordinatoren, eine kostenlose Teilnahme von Austauschstudenten an diesen Kursen grundsätzlich nicht mehr möglich sein. Wir hatten lediglich das Glück, noch im Diplomstudium Wiwi-Alt

zu sein und durch Betteln die Koordinatoren und das „international department“ erweichen zu können.

Ein weiteres Partnerschaftsprogramm der FINEC mit der Pariser Dauphine University bietet teils ähnliche Kurse an, wie das MIBA Programm und für uns war es leichter dort hineinzukommen. Das soll aber ebenfalls keine Garantie sein, die Kurse absolvieren zu können, da es auch für uns nur mit großem Zeitaufwand durch oftmaliges Nachfragen und Betteln möglich war.

Zusätzlich zu den Wirtschaftskursen haben wir in beiden Semestern einen Sprachkurs im Ausmaß von 12 Wochenstunden (11 ECTS) besucht. Nach einem dreiminütigen Gespräch mit dem Institutsleiter Stepanov wird man in einen den Kenntnissen entsprechenden Sprachkurs eingeteilt – dies geschieht unserer Meinung nach jedoch eher nach dem Zufallsprinzip. Sollte der zugeteilte Kurs nicht dem jeweiligen Niveau entsprechen, kann der Kurs jederzeit mit einer kurzen Begründung gewechselt werden. Leider sind die Lehrer nicht so weit, einem einen Wechsel nahezu legen. So drückt so mancher Student, der seine Fähigkeiten überschätzt, in einem eigentlich schon höherem Kurs das Niveau.

Eine Gruppe besteht meist aus 8 bis 12 Studenten mit teilweise sehr unterschiedlichen Vorkenntnissen. Nach einer etwas schwierigen Anfangsphase gelang es unseren Sprachlehrern, alle halbwegs auf ein Niveau zu bringen. Die Gestaltung des Sprachunterrichtes hängt sehr stark vom jeweiligen Lehrer ab, es werden unterschiedliche Bücher verwendet und unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Bei manchen Sprachlehrern Grammatik, bei anderen mündliche Kommunikation usw., was auch von den Vorkenntnissen abhängig ist.

11. Credits-Verteilung/„study workload“ pro Semester

Es gibt hier keine „Regeln“ wieviele Credits man pro Semester sammeln muss, das ist jedem Studenten selbst überlassen. Die Credits-Verteilung ähnelt jener in Linz. Für die meisten Kurse an der FINEC bekommt man zwischen 3 und 5 ECTS.

12. Benotungssystem

Das russische Notensystem sieht folgendermaßen aus:

5 – ausgezeichnet

4 – gut

3 – befriedigend

2 - unbefriedigend (nicht bestanden)

1 - schlecht (nicht bestanden)

In manchen Kursen gibt es auch die Möglichkeit anstatt einer Note ein “Bestanden” zu erhalten.

13. Akademische Beratung/Betreuung

Mit Fragen sollen sich Austauschstudenten in erster Linie an das „international department“ der Uni wenden. Von akademischer Beratung kann man in diesem Zusammenhang allerdings nicht wirklich sprechen. Mit etwas Geduld lässt sich meist alles regeln und so findet man dann auch den relevanten Ansprechpartner für etwaige Fragen oder Anliegen.

14. Resümee

Ich war bereits vor Antritt meines Auslandsaufenthaltes im Sommer 2009 für ein Monat in Nizhnij Novgorod und wusste daher schon in etwa was mich in Russland erwartet. Meine Entscheidung hier mein Auslandsjahr zu verbringen, habe ich kein einziges Mal bereut. Grundsätzlich hätten wir uns zwar anfangs größere Sprachfortschritte erwartet, doch haben wir schnell bemerkt dass Russisch vom Schwierigkeitsgrad her nicht mit anderen Sprachen vergleichbar ist und man sich daher keine zu hohen Ziele setzen sollte. Man ist zwar täglich mit der Sprache konfrontiert, jedoch nicht unbedingt gezwungen sie auch ständig anzuwenden (zB wird ja im Wohnheim kaum Russisch gesprochen). Unserer Meinung nach hängt der Fortschritt daher sehr stark vom individuellen Einsatz und Ehrgeiz ab. Viele der Austauschstudenten hatten mit der Sprache relativ schnell „abgeschlossen“ und konzentrierten sich in erster Linie auf das Nachtleben, das in St.Petersburg natürlich durchaus seine Reize hat.

Die Stadt an sich und das kulturelle Angebot sind wirklich einmalig und meiner Meinung nach mehr als sehenswert. Langweilig wird einem hier nicht so schnell, da das Freizeitangebot wirklich enorm ist. Auch wenn man sich nicht übermäßig für Museen und dergleichen interessiert gibt es viele andere Möglichkeiten seine Freizeit zu gestalten (zB Oper, Ballett, Musical, Fußball- und Eishockeyspiele, Stadtpaziergänge, Sport, Einkaufszentren, Nachtleben usw.). Besonders die Frühlings- und Sommermonate haben hier in St. Petersburg ihren Reiz und zeigt ein vollkommen verändertes, zweites Gesicht.

Ich kann nur betonen, dass ich das Auslandsjahr sehr genossen habe und müsste ich noch einmal entscheiden, würde ich auf jeden Fall wieder nach St. Petersburg kommen. Da ich mich für den Osten und die Wirtschaftsbeziehungen zum Osten interessiere und später auch eventuell in diesem Bereich arbeiten möchten, war Russland für mich die optimale Entscheidung und eindeutig die richtige Wahl.

15. Tipps und was man sonst noch wissen sollte

- Bei Buchung eines Airberlin-Fluges darf man 30 kg Gepäck mitnehmen wenn man gleich Hin- und Rückflug in einem bucht.
- Grundsätzlich dauert das Wintersemester von 1. September bis 31. Jänner, das Sommersemester von 1. Februar bis 30. Juni. Die effektive Studienzeit ist kürzer, da im jeweils ersten Monat des Semesters alles so chaotisch abläuft (Stundenpläne, Raumeinteilungen,..), dass der Großteil der Studenten nicht zu den Vorlesungen geht. Das letzte Monat des Semesters ist für die Prüfungen vorgesehen, für Austauschstudenten finden die Prüfungen oft schon Mitte Dezember bzw. Ende Mai statt. Es ist rein theoretisch also kein Problem die übrige Zeit für Reisen zu verwenden bzw. schon Ende Mai nach Hause zu fahren (wie dies zB sämtliche finnische Austauschstudenten machen). Man sollte jedoch bedenken dass die Monate Mai und Juni eindeutig zur schönsten Jahreszeit gehören (unter anderem aufgrund der „weißen Nächte“).
- Der Sprachkurs beginnt in der Regel Mitte September und findet in den meisten Gruppen (mit Ausnahmen) bis Ende Juni statt. Wir würden auf jeden Fall empfehlen schon Anfang September anzureisen um sich einzuleben und einen sonnigen Herbst zu genießen.

- In Russland spricht nur ein kleiner Teil der Bevölkerung Englisch bzw. eine andere Fremdsprache spricht und man ist durch fehlende Russischkenntnisse ziemlich beeinträchtigt. Falls man wirklich kein Wort Russisch versteht bzw. die kyrillische Schrift nicht lesen kann beginnen die ersten Probleme schon am Flughafen, da in der Regel weder Taxi- noch Busfahrer Englisch sprechen.
- Preise bei den Sehenswürdigkeiten unterscheiden sich nicht nur Kinder, Studenten, Erwachsene, etc., sondern auch durch Ausländer und Russen. Mit dem russischen Studentenausweis und nur dem nötigsten an Text, bekommt man immer den russischen Studentenrabatt, der es ermöglicht, in viele Museen gratis reinzukommen.
- Taxipreise sind Verhandlungssache, der Weg vom Flughafen zum Wohnheim sollte jedoch nicht mehr als 800 Rubel ausmachen.
- Hilfreiche Links:
 - Plan für Theater, Sport und Sonstiges: <http://spb.kassir.ru/spb/> und <http://www.bileter.ru/>
 - Öffentliche Verkehrsmittel: <http://spb.rusavtobus.ru/>
 - Sightseeing (Besonders „Things-to-do“): <http://www.tripadvisor.com/>